

Zeitschrift: Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]

Band: - (1944)

Heft: 12

Artikel: Was wir geben können

Autor: Gut, Paul

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-779210>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 10.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

WAS WIR GEBEN KÖNNEN

«Wo ein Wille ist, ist auch ein Weg.»
(*Invia tenaci nulla est via.*)

Sven Hedin.



Körperlichen und geistigen Klimawechsel. Was für uns Schweizer und unsere Ferien im Kleinen gilt, nämlich daß wir körperlich in den Ferien Klima- und seelisch Milieuwechsel brauchen, das gilt noch viel mehr für unsere Mitmenschen aus dem kriegs- und krisenbelasteten Ausland. Die Besserung des seelischen Klimas ist ebenso wichtig und wertvoll wie die materiell-körperliche Hilfe. Körperliche und seelische Milieuschäden können durch Milieuwechsel geheilt werden. Während des Krieges und nach dem Krieg.

Denn Horaz irrt sich in dem geflügelten Hexameter, den wir in der Schule lernten: «Caelum, non animum mutant, qui trans mare currunt.» (Nur den Aufenthaltsort, nicht aber ihre Geistesverfassung und Stimmung ändern diejenigen, welche über das Meer fahren. — Episteln I, 11, 27.) Das Gegenteil ist wahr: «Caelum et animum ...» und «Corporem et animum mutant ...» Schon während des «Dislokationsmarsches» über unsere (alpine) Grenze ändert sich der animus. Das habe ich seit Mitte September 1943 im Rayon desjenigen Geb.Gz.Rgt., in dem ich mit Begeisterung diene und sanitätsdienstlich befehle, vieltausendmal gesehen. Damals waren es aus italienischer Gefangenschaft entflozene



Auch unsern jungen Auslandsgästen tun Klimawechsel, frische Winterluft und sportliche Betätigung wohl. Schickt sie hinaus, so oft es geht, zum Skilauf oder zur Schlittelfahrt!*
Rien de meilleur pour la santé de nos jeunes hôtes étrangers que le changement de climat, l'air vif de l'hiver et la pratique des sports. Permettez-leur aussi souvent que possible d'aller à skis ou en luge!

Engländer und Griechen, später Antifascisten, und heute sind es aus Oberitalien geflohene Russen, die wir alle gleich gerne aufnehmen, weil sie alle dasselbe denken, was ein englischer Pilot und ein italienischer Offizier aussprachen, als ich sie an unserer Grenze begrüßte: "I'm very glad, to be in Switzerland" und «Le ringrazio tanto per tutto, che la Svizzera fa per noi».

Wir wollen und können unsern Nachbarn weiterhin beweisen, daß zwischen unserem weißen Kreuz im roten Feld und dem Roten Kreuz nicht nur ein äußerer heraldischer Zusammenhang, sondern eine innere Verwandtschaft besteht, und daß es mitten im Kriegsdurcheinander ein kleines Volk gibt, welches die Haager Verträge aus dem Jahre 1907 gestern und heute und morgen aufs Komma hält.

Wir wollen bis zum Schluß des Krieges und darüber hinaus, in Uniform und Zivil, weiterhin Herz und Hand anlegen, um zu zeigen, daß die Schweiz das Zentrum der Rotkreuzideale ist und bleibt. Liebe deinen Nächsten, so lange er lebt; Kondolenzgeschenke und schöne Worte helfen ihm nach dem Tod nicht mehr. Und Freuden gehören ebenso sehr zum Leben wie Nahrungsmittel-Coupons. In dieser Richtung geht es uns ja unverändert gut: Bücher, Theater und Konzerte, Radio, Bahnbillett und Hotelzimmer, Tabak und Wein sind nicht rationiert und werden wohl nicht rationiert werden müssen. Das sollen auch die würdigen Flüchtlinge (es gibt auch einige unwürdige) und Internierten spüren.

So erfüllen wir Art. 12 des Haager Abkommens vom 18. Oktober

Der Schweizer Südkanton spendet Ruhe und Erholung.*
La Suisse méridionale, oasis de paix et de repos.





1907: « In Ermangelung einer besonderen Vereinbarung hat die neutrale Macht den bei ihr untergebrachten Personen Nahrung, Kleidung und die durch die Menschlichkeit gebotenen Hilfsmittel zu gewähren. »
 Was wollen wir geben? Genau gleich viel und nicht weniger, als wir geben können. Dem ferienbedürftigen Schweizer und dem körperlich und seelisch kriegsgeschädigten Ausländer jeden Standes. Indem wir auch hier durchhalten, bereiten wir einen Weg aus der materiellen und geistigen Tiefkonjunktur in eine schönere Zeit. Unser Helfen rechnen wir bereits zur geistigen Hochkonjunktur. Dr. med. Paul Gut, St. Moritz

In der Schweizer Familie finden die Flüchtlingskinder liebevolle Fürsorge; rasch gewöhnen sie sich an die neue Umwelt.
 Dans les familles suisses, les enfants réfugiés sont l'objet de soins affectueux qui leur facilitent l'adaptation à ce nouveau milieu.

NUMA DROZ 1844-1899

Cette année, Pro Juventute, la grande institution sociale en faveur de nos enfants et adolescents, honore par l'un de ses timbres la mémoire et l'activité de l'éminent homme d'Etat suisse Numa Droz.
 Pro Juventute, die große soziale Institution zugunsten unserer Klein- und Schulkinder und der ins Leben tretenden, schulentlassenen Jugend ehrt bei ihrer diesjährigen Aktion das Wirken des bedeutenden eidgenössischen Staatsmannes Numa Droz.



On a célébré cette année, dans le canton de Neuchâtel, le centenaire de la naissance de Numa Droz, qui, comme homme politique, comme législateur et comme écrivain, a profondément marqué sa trace dans la vie suisse du siècle dernier.

Numa Droz fut, au plein sens du terme, un fils de ses œuvres. Orphelin à six ans, dans une famille sans fortune, on le mit vite en apprentissage, et il devint ouvrier graveur d'horlogerie. Mais Numa Droz ne travailla que quelques années dans ce métier, il avait employé ses heures de loisir à étudier, ce qui devait lui permettre, à dix-sept ans, de passer le brevet d'instituteur primaire. Des essais littéraires, de petites nouvelles et des articles plus solides concernant des questions politiques attirèrent l'attention sur le jeune régent qui, bientôt, fut appelé à la rédaction d'un quotidien d'opinion. Dès lors, son ascension fut rapide. Numa Droz brûla les étapes du « cursus honorum » helvétique. Il est élu député, puis conseiller d'Etat neuchâtelois (1871 à 1875), en même temps, conseiller aux Etats qu'il préside en 1875, et à la fin de cette année, il entre au Conseil fédéral, dont il sera, avec ses trente-deux ans, le benjamin. Aucun de nos heptarques, n'est, jusqu'à nos jours, entré si jeune sous la coupole. Pendant six ans, le Neuchâtelois fut le seul à représenter la Suisse romande au Conseil fédéral. Deux fois, en 1881 et 1887, il se vit conférer les fonctions de président de la Confédération, et c'est sur la politique étrangère qu'il exerça particulièrement son influence, après avoir conduit le Département du commerce, de l'industrie et de l'agriculture. Ce magistrat aurait pu demeurer longtemps encore dans le collège directeur de notre pays. En 1892, il préfère se retirer, et lui, le jeune, fait place à des forces nouvelles. Il dirigera désormais le Bureau international des chemins de fer, et c'est dans ces fonctions qu'il mourra, âgé de 55 ans, quelques jours avant le début du XX^{me} siècle.

P. Bd.